

Personen
Projekte
Produkte

N5 Neuheiten

Interview Graham Large,
ChapmanBDSP

Über die Zukunft der Beleuchtung. [Seite 4](#)

DRIVE. Volkswagen Group Forum
Integratives Beleuchtungskonzept. [Seite 10](#)

Die neue Lichtlinie Linc NX
Anwendungsfreundlich und flexibel. [Seite 28](#)

Technik im Detail

Linc NX Konfigurator [Seite 42](#)

Linc NX Komplettlösungen [Seite 48](#)

„Manche Menschen
benutzen ihre Intelligenz
zum Vereinfachen,
manche zum Komplizieren.“

Erich Kästner (1899-1974), dt. Schriftsteller



Warum kompliziert?

Laut Wikipedia beträgt die Länge aller Nervenbahnen des Gehirns eines erwachsenen Menschen etwa 5,8 Millionen Kilometer. Aneinander gereiht entspricht dies dem 145-fachen Erdumfang.

Die Lichtplanung erfordert Wissen und Kreativität. Mehr darüber erfahren Sie in unserem [Projektbericht VW Drive, ab Seite 10](#). Gerade im notwendigen Zusammenspiel der Beteiligten ist diese Komplexität eine Herausforderung für Mensch und Nerven. Wie man die verbindet, zeigt uns ein Gespräch mit dem Lichtplaner [Graham Large von ChapmanBDSP ab Seite 4](#).

Produkte sollten aber einfach sein: einfach zu planen, einfach zu individualisieren und einfach zu montieren.

Die Lösung liegt in der Einfachheit, nicht im Komplexen. Deshalb haben wir die [Produktneuheit Linc NX entwickelt, ab Seite 28](#), eines der anwendungsfreundlichsten und flexibelsten Lichtbandsysteme aktuell im Markt. Und damit auch komplexe Planungen einfach umsetzbar sind, stellen wir Ihnen einen der komfortabelsten [Konfiguratoren gleich mit zur Verfügung, Seite 42](#).

Wir als Leuchtenhersteller sehen unsere Aufgabe darin, Ihnen die richtigen lichttechnischen Werkzeuge für Ihre Vorstellungen zur Verfügung zu stellen. Die Dramatik oder das Leise entstehen erst durch Sie als aktiver Gestalter des visuellen Umfelds. Wir begleiten und unterstützen Sie gerne als führender Spezialist für individuelle Lichtlösungen bei dieser Arbeit.

Viel Spaß mit der fünften Ausgabe unseres Magazins und spannende Inspirationen wünscht

Thomas Autering, Marketingleiter WILA



”

„Beleuchtung spielt eine wichtige Rolle und wird das auch weiterhin tun. Aber **wie**, das wird sich ändern.“

Interview Graham Large, Leiter im Bereich Architekturbeleuchtung bei ChapmanBDSP in London über LED, den Planungsprozess und BIM

Was war das Erste was Sie heute Morgen im Büro gemacht haben?

E-Mails beantworten. Die meisten Tage fangen damit an E-Mails zu beantworten, selbst wenn ich noch im Zug sitze. Der Tag fängt also schon an bevor ich überhaupt im Büro ankomme. Die Erfindung der E-Mail hat zur Folge, dass jeder eine schnelle Antwort erwartet. In dem Moment, in dem der Absender auf „senden“ klickt, denkt dieser die E-Mail sei bereits gelesen worden und eine Antwort würde in Kürze folgen.

Sehen Sie das genauso? Erwarten Sie, dass E-Mails umgehend beantwortet werden?

Das ist ein Selbstläufer. Wir werden viele Dinge gefragt und es wird von uns erwartet Antworten darauf zu geben. Manchmal benötigen wir hierzu Antworten von Lieferanten und wir wünschen uns genauso, dass in dem Moment, in dem wir die E-Mail verschicken, die E-Mail bereits gelesen und als Reaktion umgehend beantwortet wird.

Glauben Sie, dass diese Einstellung, sagen wir mal „effizienter“ zu sein durch den Eigentümer oder den Investor kommt?

Es ist die Kombination von vielen Faktoren. Jeder sollte so effizient wie möglich arbeiten. Es gibt viele Projektanfragen, die jeden Tag reinkommen, die das Designteam betreffen. Eine E-Mail ist der normale Kommunikationsweg dafür - daher unsere E-Mail-Arbeitsmoral. Allerdings ist die Kehrseite, dass die verfügbare Zeit für die Prüfung oder Entwicklung eines Projektes kürzer ausfällt.

Glauben Sie, dass die Qualität des Designs und am Ende auch die Qualität des Gebäudes unter dieser Entwicklung leidet?

Für mich ist das Teil des Design-Risikomanagements, das sorgfältig abgewägt werden muss.

Als Sie Ihre Karriere als Lichtplaner gestartet haben, sah die Welt noch ganz anders aus, oder?

Oh, es war ganz anders. Ich hatte immer ein großes Interesse an Theaterbeleuchtung und schloss mich daher der Theatergruppe vom Morley College an. So lernte ich das Glyndebourne-Opern-Festival kennen und begann dort in der Beleuchtungsabteilung zu arbeiten. Das Festival läuft nur in den Sommermonaten, im Winter war ich also immer auf Arbeitssuche. Nachdem ich mich selbstständig gemacht hatte, merkte ich schnell, dass keine Arbeit auch kein Geld bedeutete.

Ich habe viel gelernt, während ich bei GOF tätig war, sowohl von meinen Kollegen in der Beleuchtungstruppe, als auch von dem Abteilungsleiter Robert Bryan. Er brachte mir bei wie man Aufführungen beleuchtete. Robert war auch Mitglied des "Theatre Projects" und wegen ihm schloss ich mich dieser ebenfalls an. "Theatre Projects" oder TP war wahrscheinlich die erste Dachgesellschaft, die Dienstleistungen wie Beleuchtung, Ton, Produktionsmanagement und Beratung fürs Theater anbot. Bei TP arbeitete ich drei Jahre lang als Assistent von John B. Read. Er ist aus meiner Sicht immer noch der größte Beleuchtungsdesigner aus Großbritannien für Ballett und Tanz in der ganzen Welt.

Ein paar Jahre später habe ich dort auch Maurice Brill kennengelernt und mich dann bei Maurice Brill Design International beworben, einer der ersten architektonischen Lichtplaner.

War das einfach für Sie? Schließlich sind es unterschiedliche Anforderungen.

Der Hauptunterschied ist die Zeitspanne in der das Design umgesetzt wird. Das längste Projekt, an dem ich beim Theater gearbeitet habe, dauerte vier Monate. Es war für eine Weltpremiere für das Ballett der Pariser Oper am Palais Garnier.

Jetzt arbeiten Sie für ChapmanBDSP. Was ist das Besondere an der Arbeit dort?

Ich bin der Meinung, dass die Besonderheit von ChapmanBDSP darin steckt, Projekte schnell zu verwirklichen und das mit dem bestmöglichen Design. Durch den Zusammenschluss von Chapman und BDSP konnten zwei unterschiedliche Kulturen verbunden werden. Chapman verkörpert eine kommerzielle Kultur und schnelle Umsetzungen, BDSP hingegen fokussiert sich vielmehr auf Architektur, woraus sich Synergien ergeben die offensichtlich gut zusammenpassen.

Was sind Ihrer Meinung nach die Herausforderungen an Projekte heutzutage? Unterscheiden diese sich von Projekten vor 5 Jahren?

Der Stil des Designs wurde erheblich durch die neue LED Technik beeinflusst. Die gesetzlichen Vorgaben zur Energiereduzierung bei der Beleuchtung beeinflussen auch die Designpalette. Ich glaube viele Designer waren früher glücklicher. Zwar verstehen wir, warum der Einsatz von Tageslicht wichtiger wird, aber bislang sind die Alternativen nicht annähernd so gut.

Die LED Technologie hat sich innerhalb der letzten 5 Jahre rasant entwickelt. Welche Wünsche sind noch offen?

Im Bereich der Farbkonsistenz und Dimmbarkeit gibt es immer noch Luft nach oben. Das Farbmanagement hat sich stark verbessert und es ist in der LED-Produktion zum Maßstab geworden, um "die Spreu vom Weizen" zu trennen. Ich glaube aber, wir sind noch weit davon entfernt, die Steuerung von 0-100% und 100-0% perfekt zu kontrollieren. Es gibt im Moment nur zwei Unternehmen, die diese Möglichkeit bieten. Eins in Großbritannien und eins in Australien.

Ist sich der Endkunde dieser Problematik bewusst oder nur Experten?

Auch Endkunden werden sich mehr und mehr diesem Problem bewusst. Es gibt Probleme bei den Farbtönen, da abhängig davon, woher das Equipment kommt und welche LEDs und Treiber benutzt werden, die Farbe des Lichts unterschiedlich ist. LEDs werden erst seit 5 bis 7 Jahren vermehrt eingesetzt, sodass wir jetzt den Zeitpunkt erreichen an dem Fehler auftreten oder sich Farbtöne verändern. Ich glaube, dass die Industrie sich diesem Problem erst stellen muss. Niemand kennt das Ergebnis, da die Technik noch sehr jung ist und niemand bisher LEDs am Ende ihres Lebenszyklus betrachten konnte.

Wenn wir über Lichtqualität sprechen, was ist Ihrer Meinung nach das wichtigste Thema für Bauherren?

Besonders Bauherren haben verstanden welche Möglichkeiten sich durch die Verwendung von LEDs in Bezug auf das Energiemanagement und die Reduzierung von Energiekosten ergeben. Wenn sie einem Kunden erklären, dass die Beleuchtung überwiegend aus LEDs sein wird, so machen wenige einen Rückzieher. Energieeffizienz ist also ein Punkt, die Kosten der Anschaffung aber natürlich auch.

Dafür sind die laufenden Wartungskosten bei LEDs jedoch deutlich geringer. Manchmal schauen die Bauherren auf die T5 Option und bleiben dabei, weil sie preiswerter ist und wechseln stattdessen lieber häufiger die Lampen aus.

Verstehen Sie ChapmanBDSP als ein Lichtplanungsbüro oder eher als ein Umwelt- bzw. Energieberatungsunternehmen?

ChapmanBDSP ist ein multidisziplinäres Unternehmen von denen Lichtgestaltung ein Teil ist. Das bedeutet, wir haben firmenintern die Möglichkeit mit Teams aus Bereichen wie Umwelt, Maschinenbau, Elektrotechnik und Gesundheit zu arbeiten. Auch haben wir ein TAG-Team, dessen Mitglieder bereits sehr viele und flächendeckende Erfahrungen sammeln konnten. Sie können sozusagen "die Tür öffnen" wenn ein Problem vorher unüberwindlich erschien.

Verliert Beleuchtung an Bedeutung? Wir betonen die Wichtigkeit der Beleuchtung, aber wie ist es in der Realität?

Beleuchtung spielt eine wichtige Rolle und wird dies auch weiterhin tun. Aber wie sie spielt, diese Rolle wird sich ändern. Wir nutzen Tageslicht zwar immer mehr, irgendwann am Tag oder in der Nacht gibt es aber immer den Bedarf für künstliches Licht. Deswegen besteht auch weiterhin der Bedarf für Lichtplanungen mit künstlichem Licht.

Gab es im Laufe ihrer Karriere ein Projekt das sich von anderen hervorhob, bei dem Sie den Großteil ihrer Ideen verwirklichen konnten?

Designer suchen immer die besten Design-Lösungen für ihre Projekte, sie streben nach Perfektion. Es wäre ein trauriger Tag, wenn ich das Gefühl hätte, genau das erreicht zu haben. Ich glaube, von hieran ginge es nur noch bergab.

Sie erwähnen, dass man mit LED-Technologie die Möglichkeit hat neue Dinge auszuprobieren. Aber sind es nicht dieselben Dinge lediglich mit neuer Technologie? Sind Sie davon enttäuscht?

Hierbei gebe ich Ihnen Recht. Als LEDs auf dem Markt kamen, gaben sich Hersteller damit zufrieden einfach Lampen auszutauschen. Aber ich denke auch, dass Hersteller etwas zu langsam reagieren um das Potential von LEDs vollständig auszunutzen. In den letzten Jahren hat die Industrie angefangen, neue Leuchten mit LED-Technologie zu entwickeln und nicht nur diese in bestehende Leuchten einzupassen. Diese Entwicklungen sind zum Vorteil für die Industrie und bieten auch Spielraum für Lichtdesigner, dennoch liegt noch ein langer Weg vor uns.

Welches Wort verbinden Sie mit „Leuchten-Hersteller“?

Da muss ich vorsichtig sein [lacht]. Verleztlich. Sie sind verletzlich, da sie dem Markt und den Anforderungen der Lichtplaner innerhalb des Markts, als auch den Käufern ausgesetzt sind, daher sind sie verletzlich in ihrer Existenz und müssen versuchen sich zu behaupten.

Wie stehen Sie zu Revit und BIM? Wird die Planung zu komplex um sie von Hand zu machen?

Die ganze Industrie muss Risikofaktoren berücksichtigen. Die Kunden wollen diese kennen und das Designteam muss seine Risikofaktoren kennen, um das Design zu verwirklichen und zu wissen, ob sich diese auf die Fertigstellung des Gebäudes auswirken können. Daher ist alles was man machen kann, um Risikofaktoren möglichst früh zu erkennen, hilfreich. Ich bin der Meinung, dass diese Programme hilfreich sind, aber auch dazu führen, dass nur noch die Hersteller berücksichtigt werden können, die die entsprechenden BIM-Dateien zur Verfügung stellen.





Wenn alles simuliert wird, wer ist dann für den Planungsprozess verantwortlich? Der Architekt? Licht ist ja dann nur ein kleines Detail, eine kleine Datei in einer riesigen Simulation.

Das ist von Projekt zu Projekt unterschiedlich und meistens ist eine Agentur für die Koordination der BIM-Dateien verantwortlich, die diese filtert. Die Agentur ist ein neues Element im System, da man sonst Gefahr läuft, wenn jeder seine eigenen Revit Modelle produziert, dass diese nicht zusammenpassen. Daher braucht man jemanden der die Modelle zusammenbringt. Wenn etwa der Architekt Veränderungen vornimmt, müssen diese auch an alle anderen kommuniziert werden.

Es gibt viele Designprogramme. Glauben Sie, dass eines Tages nur noch ein Programm existieren wird?

CBDSP haben derzeit eine große CAD-Abteilung die BIM-Modelle in Revit erstellen. Ich denke, dass in Zukunft jeder Teil des Unternehmens das BIM hat, es Designern/ Ingenieuren und anderen ermöglicht BIM-Modelle über Revit oder einer Plattform, die mit Revit funktioniert, zu verbinden. Alle werden dann die gleichen Informationen erhalten, da alles in dem Modell enthalten ist. Es wird letztendlich bedeuten, dass wir Daten nicht mehr selbst erzeugen müssen, sondern dass das Modell einen Teil übernimmt.

ChapmanBDSP fokussiert sich auf die Interoperabilität zwischen Plattformen, da eine einzelne Software noch nicht die verschiedenen Leistungen darstellen kann, die wir vielleicht suchen.

Also bekommen wir ein neues „Gehirn“ im Gebäude?

Damit muss man vorsichtig sein, da ein Nachteil des computerbasierten Designs im „copy & paste“, also Kopieren und Einfügen liegt. Man kann Teile eines Designs nehmen und hier oder dort einfügen und das kann funktionieren aber auch zum totalen Chaos führen. Revit produziert die Zeichnungen und BIM die Zeitpläne. Trotzdem kann man sich nicht drauf verlassen sondern muss diese durcharbeiten und überprüfen. Ich glaube nicht, dass ein System durch einen Klick alles für einen erledigen kann - das könnte katastrophal sein. Wenn man ein Element kopiert und einfügt, muss man sich aber sicher sein, dass es mit den Parametern des Zieldesigns übereinstimmt. Am Ende ist es wie mit E-Mails und den erwarteten sofortigen Antworten, worüber wir zu Beginn sprachen. Die Zeit für den Entwurf selber wird

immer kürzer, sodass auch die Zeit zum Überprüfen immer kürzer wird. Dies stellt einen Risikofaktor dar, welcher von den Planungsprogrammen aber berücksichtigt werden kann.

Und der private Graham Large? Was mögen Sie noch, außer Ihrer Arbeit?

Ich liebe Musik. Klassische Musik, Opern... Ich entwerfe an meinem Esstisch zu Hause und höre Musik. Ich mag keine Kopfhörer, die sind zu aufdringlich, sodass die Musik zu sehr ein Teil von dem wird, was du tust. PwC habe ich zum Beispiel zum Ring der Nibelungen entworfen.

Ich möchte Ihnen eine Reihe von Wörtern nennen. Bitte sagen Sie mir das Erste, was Ihnen dazu einfällt.

Architektur? Interessant.

Literatur? Wunderbar. Ich bevorzuge aber richtige Bücher.

Essen? Ja! Ich mag Essen. Und ich koche sehr gerne. Ich tue das jeden Samstagabend. Ich koche meistens Chinesisch und meine Frau kocht alles andere.

Nachhaltigkeit? Schwierig.

Wochenende? Gut.

Krawatte? Fliege.

Qualität? Essenziell.

Kommende Woche? Arbeitsreich.

Kaffee oder Tee? Grüner Tee.

Costa del Sol oder New York? New York.

Steak oder Sushi? Steak.

Auto oder Zug? Zug.

Beethoven oder Rihanna? Beethoven. Ich weiß nicht einmal, wer das andere ist.

Bleistift oder Kugelschreiber? Bleistift.

Katze oder Hund? Katze.

Galerie oder Theater? Theater.

Links >

www.chapmanbdsp.com
www.buildingsmart.org
www.buildingsmart.de

DRIVE. Volkswagen Group Forum in Berlin von WILA beleuchtet

Volkswagen eröffnete in Berlin das neue DRIVE. Volkswagen Group Forum. Nach intensiver Umbauzeit erstrahlt die neue Kommunikationsplattform des Konzerns Ecke Friedrichstraße/Unter den Linden durch die Zusammenarbeit mit WILA im neuen Licht.

„Mit den Menschen in einen ständigen Dialog zu treten“ war der Antrieb ein neues Gesamtkonzept zu entwickeln. Der Architekturprofessor Christoph Mäckler entwarf auf 4000 Quadratmetern eine Inszenierungsfläche die seinesgleichen sucht. Mit wechselnden Ausstellungen und Inszenierungen zeigt das Haus seinen Besuchern Einblicke in die vielfältigen Visionen und Themen des größten Unternehmens Europas. Das DRIVE. Volkswagen Group Forum bietet seinen Gästen zusätzlich einen Modellauto- und Markenshop, ein Bistro und ein Gourmet-Restaurant sowie moderne Konferenz- und Tagungsmöglichkeiten.

Die neue Kommunikationsplattform der Volkswagen Aktiengesellschaft vereint die zwölf Konzernmarken, Volkswagen, Audi, SEAT, ŠKODA, Bentley, Bugatti, Lamborghini, Porsche, Ducati, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Scania und MAN sowie die Volkswagen Financial Services AG unter einem Dach.

„Bevor es jedoch soweit war, ging dem Projekt eine 2-jährige Planungsphase voraus, in die WILA frühzeitig involviert war“ erinnert sich Thomas Schneider, Leiter des internationalen Projektmanagements bei WILA. Um spätere Eventualitäten auszuschließen, wurde sogar vorab ein 1:1 Nachbau der Decken des Hauptausstellungsbereiches in einer eigens dafür angemieteten Halle nachgebaut. Da sich in dem Ausstellungsbereich ein großdimensionierten Multimedia LED Screen befindet, konnten Wechselwirkungen vorab getestet und in den einzelnen Lichtszenen berücksichtigt werden.